

# Der kleine Erfinder Alfred

von Lennard Gross (Klasse 5b)

Es war einmal vor langer, langer Zeit da lebte in einem kleinen Dorf, nahe des mächtigen Gebirges der schlafenden Riesen, der kleine Erfinder Alfred mit seiner armen Mutter in einem winzigen Häuschen. Alfred war zwar schlau und hatte schon eine Menge nützliche Dinge erfunden, trotzdem hatten sie kaum Geld um sich das tägliche Brot zu kaufen. Die anderen Dorfbewohner lachten über Alfred und meinten, wenn er so weiter mache, würde er nie eine Frau finden und seine Mutter könne ihren Lebensabend im Armenhaus verbringen.

Eines Tages kam ein Narr ins Dorf und verkündete:

„Zwischen denn Bergen der schlafenden Riesen,  
steht ein Schloss dies ist bewiesen.  
Ein Zauberer hält gefangen dort,  
Prinzessin Ella und lässt sie nicht fort.  
Nur wer schlau genug sei,  
bekommt die Prinzessin wieder frei.“

Als Alfred das hörte ging ihm die wunderschöne Prinzessin nicht mehr aus dem Kopf. Er fasste den Entschluss sie zu retten.

Er ging in seine kleine Werkstatt und arbeitete 3 Tage und 3 Nächte an seiner Idee. Er zeichnete, sägte, hämmerte, knotete und nähte. Dann stand hinter seinem Haus auf der großen Wiese sein Fluggerät:

ein rot-weiß-längs-gestreifter Heißluftballon mit Propellern am Korb.

Die Dorfbewohner belächelten ihn.

Alfred aber war fest davon überzeugt Prinzessin Ella damit zu retten.

Seine Mutter gab ihm in einem Rucksack ihr letztes Stückchen Brot, die Spieluhr der Großmutter und einen Handspiegel mit. Sie sagte liebevoll: „Die Dinge wirst du brauchen können, ich glaube ganz fest an dich!“

Alfred kletterte in seinen Ballon, kappte die Leinen und stieg langsam in die Luft! Sein Fluggerät funktionierte!

Er stieg immer höher, die Menschen und die Landschaft wurde unter ihm immer kleiner.

Es war ein tolles Gefühl zu fliegen.

Das Gebirge der schlafenden Riesen war über und über mit mächtigen Bäumen bewachsen. Als der kleine Erfinder seinem Ziel näher kam, stürzten aus heiterem Himmel eine Scharr krächzender Raben auf seinen Ballon zu.

Alfred hatte große Angst!

Er dachte: „Wenn sie den Ballon kaputt machen, dann ist es um mich geschehn.“

Plötzlich hatte er eine Idee!

Er nahm das Brot, zerriss es in Stücke und warf es aus dem Ballon. Es klappte!

Die Raben flogen den Brotkrumen hinterher und ließen Alfred und sein Fluggerät in Ruhe.

Nach einer Weile erblickte Alfred in der Ferne das Schloss. Davor sah er aus dem Wald kommend eine gigantische, ausgestreckte Steinhand.

Diese wurde zu seinem Landeplatz.

Kaum hatte er die Handfläche mit dem Korb berührt, bewegte sich der Berg und Alfred wurde auf der Hand mit seinem Ballon in die Höhe gehoben. Erschrocken starrte er einem sauren Riesen ins Gesicht. Dieser sprach mit dunkler Stimme: „Wer wagt es mich zu wecken?“

Alfred griff mit zitternder Hand in seinen Rucksack, holte die Spieluhr der Großmutter heraus und drehte sie an. Als der Riese die beruhigenden Töne hörte, gähnte er, fiel um und schlief sofort wieder ein.

„Glück gehabt“, dachte Alfred und machte sich zu Fuß auf den Weg zum Schloss.

Er wanderte durch den schönsten Wald den er je gesehen hatte.

Am Schloss angekommen, nahm er noch einmal all seinen Mut zusammen und betrat das mächtige Gemäuer des Zauberers.

Mit einem lauten Knall stand plötzlich der fürchterliche Zauberer Bodebert Knollenhut vor ihm und drohte:

„Mit deiner Schlauheit ist´s vorbei,  
ich lass die Prinzessin niemals frei!“

Er zeigte mit seinem Zauberstab auf Alfred und fuhr mit dem Zauberspruch fort:

„Das wird jetzt ein Festtagsschmaus,  
Du wirst für meinen Kater eine Maus!“

Währenddessen hatte Alfred blitzschnell den Spiegel seiner Mutter geschnappt und vor sein Herz gehalten. Die magischen Worte prallten ab und trafen den Zauberer selbst. Sein Umhang, der spitze Zauberhut und ein rostiger, alter Schlüssel fielen zum Boden. Hervor spitzte eine kleine, graue Maus. Als der Kater diese sah, miaute er vor Freude und jagte sie in den tiefen Wald.

Alfred war erleichtert! Er griff nach dem alten Schlüssel und machte sich sofort auf die Suche nach Prinzessin Ella. Diese war im höchsten Turm des Schlosses eingesperrt. Er steckte den rostigen Schlüssel ins Türschloss und öffnete die knarrende Tür.

Als Alfred und Ella sich in die Augen sahen verliebten sie sich sofort ineinander.

Von da an konnte sie nichts mehr trennen.

Alfreds Mutter war mächtig stolz auf ihren Sohn.

Im Ganzen Land wurde Hochzeit gefeiert und dem Brautpaar zugejubelt.

Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch Heute...

**ENDE**